

„Heilig Abend“ im Aachener Theater K : Ein Verhör-Duell kurz vor Mitternacht



Spannungsgeladen: Daniel Kehlmanns „Heilig Abend“ im Aachener Theater K mit Mona Creutzer und Martin Pätzel.
Foto: Hans Ludwig Moll/HLMOLL

Aachen Zwischen Freiheit und Sicherheit: Mit „Heilig Abend“ zeigt das Aachener Theater K im Tuchwerk ein arg unweihnachtliches Werk. Im Mittelpunkt steht das Verhör einer Frau – oder ist es ein Duell zwischen einer Frau und einem Mann?

Von Sabine Rother

Das Licht geht aus, nur noch ein paar Sekunden bis 24 Uhr. Eine Frau, ein Mann, ein heftiger Vorwurf. Es wird spannend in der Inszenierung des hintergründigen Stücks „Heilig Abend“ des deutsch-österreichischen Autors Daniel Kehlmann, Jahrgang 1975. 2017 in Wien uraufgeführt, zeigt das Aachener Theater K im Tuchwerk dieses extrem unweihnachtliche Werk. Bei der Premiere am Wochenende lag würziger Glühweinduft in der kalten Luft der Industriehalle, Spekulatius auf den Tischen, rote Kerzen, gedämpfte Plaudereien der Gäste.

Gar nicht so kuschelig dann die von Robert Stamm und Jochen Deuticke (Licht) geschaffene Spielstätte, ein provisorischer Brettverschlag, fensterlos, schmutzig, alte Kacheln an den Wänden, die rostigen Spuren von Maschinen auf dem kaputten Boden. Der Raum bietet nur rund 40 Zuschauern Platz. Sie sind Zeugen eines Verhörs, das ein bulliger Mann am Abend des 24. Dezember führen muss. Er befragt eine Frau. Die Professorin diskutiert sonst mit ihren Studenten über Terror und Gewalt, das ist nicht unbekannt. Hat sie nun zusammen mit ihrem Ex-Mann einen Anschlag geplant – um Mitternacht? Die Uhr an der Wand zeigt Sekunde für Sekunde das Fortschreiten der Zeit. 90 Minuten. Ein Duell der besonderen Art beginnt.

Mona Creutzer und Martin Päthel verbinden mutig schauspielerisches Können mit starker Persönlichkeit. Die Professorin ist eine elegante Frau, selbstbewusst, stolz, hochmütig. Nach einer kurzen Schreck-Starre lässt sie sich auf das Ringen ein, das der verhörende Mann irgendwann tatsächlich mit einem gewaltsamen Übergriff beantwortet. Das ist seine Art. Ein Fehler, der die ihm intellektuell überlegene Frau stärkt.

Mona Creutzer kommt dem Publikum ganz nah. Niemand kann sich den Bewegungen der Lippen, den Seitenblicken, dem Straffen der Schultern, dem kurzfristigen „Einknicken“ entziehen, aus dem sie sich mit geheimnisvoller Energie rettet. Auch Martin Päthel wirft seine Körperlichkeit in diese Rolle. Manchmal wirkt er fast kindlich flehend, weich, dann wieder tückisch und explosiv. Er hat die Macht über den Schlüssel, sie kann ihn dafür besser einschätzen, wirft ihm plaudernd ein paar Brocken Vertraulichkeit hin, schaut, wie er reagiert.

Kehlmanns Stück ist ein Werk über Gewalt – theoretisch in Texten, Zitaten und Analysen, konkret in der Situation seiner Protagonisten. Er nimmt die Gewalt unter die Lupe. Wo liegt die Grenze zwischen freier Denkungsart und konkreter Umsetzung, kurz der Bombe? Kehlmann löst die Konventionen auf, Mona Creutzer und Martin Päthel ersparen dem Publikum nichts. Bis zum Schluss. Wie es ausgeht? Das muss jeder für sich herausfinden. Viel Applaus für eine starke Leistung. Textunsicherheiten sind bei dieser Textfülle verzeihlich.

„Heilig Abend“ von Daniel Kehlmann im Aachener Theater K, Strüverweg 116.
Aufführungen am 29. November, 20 Uhr / 1., 8., 15. und 22. Dezember, 17 Uhr /
28. Dezember, 20 Uhr – letzte Vorstellung: 29.12., 20 Uhr.

Info und Tickets telefonisch unter 0241/151155 und im Internet: www.theater-k.de.